

Zürich, 27. Mai 2002

Stellungnahme ARF/FDS zum aktuellen Stand der Diskussion über die erfolgsabhängige Förderung ‚Succès Cinéma‘ zu Handen von David Streiff, Direktor Bundesamt für Kultur

Anlässlich seiner Sitzung vom 13. Mai 2002 hat sich der erweiterte Vorstand ARF/FDS (anwesend waren zusätzlich Yves Yersin, Christoph Schaub, Fredi M. Murer, Hans-Ulrich Schlumpf und Rolf Lyssy) nochmals ausführlich mit dem gegenwärtigen Stand der ‚Succès Cinéma‘-Diskussion befasst. Dabei wurde positiv zur Kenntnis genommen, dass im neuen Verordnungsvorschlag des BAK die Kumulierung der Drehbuch- und Regieanteile wieder zugelassen und alle SC-Berechtigten bezüglich der Obergrenze der Eintritte gleichgestellt werden.

Mit Konsternation wurden hingegen die neuen Pläne des BAK aufgenommen, den Regieanteil künftig auf das Rekordminimum von Fr. -.50 (dies entspricht einer effektiven Reduktion von ursprünglich 18 % auf neu 5 %) zu senken sowie die Drehbucharbeit für den Dokumentarfilm weiterhin von Succès Cinéma auszuschliessen. Die Unterzeichnenden beschliessen deshalb, mit einer dringenden Stellungnahme an das BAK zu gelangen – noch bevor der endgültige Verordnungsvorschlag der Departementschefin vorgelegt wird.

Dokumentar- und Spielfilm

Es bleibt für die Unterzeichnenden weder nachvollziehbar noch akzeptabel, dass der Dokumentarfilm und der Spielfilm nicht gleichgestellt werden sollen. Wir erinnern daran, dass es bei Succès Cinéma unabhängig vom Genre um den Kinofilm an sich geht. Der Dokumentarfilm spielt als Kinofilm in der Schweiz bekanntlich eine wesentliche Rolle. Ein Ausschluss der Dokumentarfilm-Drehbucharbeit (Konzept, Dramaturgie, visuelle Vorbereitungen) von der Erfolgsförderung richtet sich deshalb nicht nur in unverständlicher Weise gegen den Erfolg des Dokumentarfilmschaffens, sondern auch gegen die Erfolgchancen des Schweizer Films überhaupt.

Der ARF/FDS fordert generell eine Gleichstellung der Genres – insbesondere auch von Spielfilmdrehbuch und Drehvorlage beim Dokumentarfilm.

Anteile Drehbuch und Regie

Wir erinnern daran, dass es der ARF/FDS war, der zu Beginn der Vernehmlassung im Mai 2001 für die definitive Verordnung von Succès Cinéma freiwillig eine Reduktion der eigenen Anteile in Kauf nahm (von 18 % auf 15 %) verbunden mit der zusätzlichen Bereitschaft, einen Teil dieser Regieanteile den Drehbuchautoren zu überlassen. Damit schuf der ARF/FDS auf Kosten der Regisseure sowohl die Voraussetzung für eine konstruktive Diskussion, für eine stärkere Beteiligung der Produzenten als auch für den allseits erwünschten Einbezug der Drehbuchautoren.

Auf dieser Basis war es erstmals seit Jahren möglich, dass branchenintern über Interessengegensätze und Verbandsgrenzen hinweg, eine einvernehmliche Lösung bezüglich der Aufteilung der Bezüge gefunden wurde. Dabei einigte man sich auf Fr. 1.- für Regie, und Fr. -.50 für Drehbuch – ausgehend von einem Grundbetrag pro Eintritt von 10 Franken, ohne Beschränkungen. Entgegen anderslautenden Behauptungen des BAK stellt diese einvernehmliche Lösung weder einen ‚faulen Kompromiss‘ dar noch hat sie nur ‚angeblich‘

existiert. Es besteht nach wie vor keine Frage, dass alle Branchenverbände diese Lösung vorbehaltlos unterstützen.

Demgegenüber stellt die neueste Variante des BAK den absoluten Tiefpunkt bezüglich der Beteiligung der Regie dar. Zwar unterstützen wir die Absicht, die Drehbuchautoren zu stärken. Wir halten es aber für völlig inakzeptabel und falsch, wenn dies auf Kosten der Regiebeteiligung geschieht. Eine solche Umkehrung widerspricht den realen Verhältnissen und Verantwortlichkeiten und erzeugt unnötigerweise eine Spannung zwischen Regisseuren und Drehbuchautoren, die sich künftig um ihre jeweiligen SC-Anteile streiten werden. Gleichzeitig drängt diese Verdrehung der Wirklichkeit die Regisseure dazu, ihre Drehbücher wieder vermehrt selber zu schreiben. Beides sind filmpolitisch klar unerwünschte Folgen, die dem Ziel von Succès Cinéma zuwiderlaufen.

Vor allem aber bedeutet die neue Minimierung der Regieanteile ein Signal in die verkehrte Richtung. Niemand, weder Produzenten noch Drehbuchautoren, bestreitet, dass die Regisseure nach wie vor der Motor des Filmschaffens sind und eine zentrale Verantwortung für Erfolg oder Misserfolg eines Films tragen. Ihre Anteile an der erfolgsabhängigen Förderung zu reduzieren, bedeutet deshalb zwangsläufig auch, die erfolgsfördernde Wirkung von Succès Cinéma auf die Regiearbeit zu minimieren!

Ausserdem stellt sich das BAK mit seinem Versuch, die Regieanteile weiter zu reduzieren, auch diametral gegen die Erkenntnisse der Studie zur Pilotphase von Succès Cinéma, die dringend von einer Gewichtsverschiebung bei den Anteilen warnte, um nicht schädliche Spannungen in der Branche hervorzurufen.

Die Unterzeichnenden fordern das BAK eindringlich dazu auf, keine künstlichen Interessengegensätze zwischen Regisseuren und Drehbuchautoren zu erzeugen und statt dessen auf den breit abgestützten, von allen Verbänden einvernehmlich getragenen, vernünftigen Vorschlag (Regie: 1.-, Drehbuchautoren 0.50, ohne Beschränkungen) zurückzukommen, bzw. den Regieanteil auf keinen Fall unter einen Franken zu kürzen.

UnterzeichnerInnen:

Stand 27.5.02: Total der Unterschriften alphabetisch: 143 (76.1 % ja; 20.2 % nicht erreicht; 3.7 % Enthaltungen/nein).

Aeby Simon, Amiguet Jean-François, Ammann Peter, Amstutz Marian, Andreoli Michele, Ansorge Ernest, Bader Stascha, Bakhti Nasser, Baur Gabriel, Bebié Regine, Beeler Edwin, Beltrami Micheal, Bergkraut Eric, Bernasconi Fulvio, Berthoud Jeanne, Boss Sabine, Bretscher Walter, Bron Jean-Stéphane, Bundi Hercli, Calderon Daniel, Champion Claude (Président SSA), Colla Rolando, Conti Rossini Bianca, Cuneo Anne, Davi Christian, Dindo Richard, Dubini Fosco, Duqué Daniel, Eschenbach Margit (Professorin, Leitung Studienbereich Film/Video HGKZ), Eschmann Mike, Forter Priska, Frei Christian, Gachot Georges, Gisiger Sabine, Gisler Marcel, Giuliani Danielle, Graf Urs, Gränicher Dieter, Green Doraine, Gsell Gitta, Guyer Peter, Hagen Edgar, Haupt Stefan, Hausammann-Gilardi Marco, Helbling Jörg, Herbez Cederic, Hermann Villi, Hess Thomas, Hoessli Andreas, Horisberger Aline, Huber Leopold, Imbach Thomas, Imhoof Markus, Iseli Christian, Jacusso Nino, Jendreyko Vadim, Junod Jean-Blaise, Kappeler Friedrich, Kasics Kaspar, Kasper Anne, Kennel Judith, Kiser Bruno D., Knauer Mathias, Knuchel Alfredo, Koch Ulrike, Kohler François, Kolla Barnes Christiane, Konrad Kristina, Kovach June, Kühn Christoph, Künzi Daniel, Lanaz Lucienne, Langjahr Erich, Legnazzi Remo, Liechti Peter, Lüchinger Thomas, Luniak Mara, Lyssy Rolf, Magnin Pascal, Mamin Ueli, Marty Irene, Marxer Isolde, Meier Uli, Meier Pierre-Alain, Meyer Oliver Matthias, Moll Bruno, Mrakitsch Michael, Murer Fredi M.,

Neuenschwander Jürg, Nigg Heinz, Oberli Bettina, Odorici Karine, Picker Andrew, Radanowicz Georg, Ralston Robert, Reichle Franz, Reinhard Kurt, Rengel Martin, Reusser Francis, Roy Tula, Samir, Saurer Karl, Schärer Gabriele, Schaub Christoph, Scheier Hans Peter, Schertenleib Christof, Schlumpf Hans-Ulrich, Schmid Anka, Schmid Daniel, Schmid Erich, Schuler Dominik, Schumacher Iwan, Schüpbach Marcel, Schweizer Daniel, Schwietert Stefan, Seiler Alexander J., Solari Francesca, Specogna Heidi, Stich Theo, Stingelin Manuela, Stöcklin Tania, Streiff Tomi, Tissi Felix, Verdosci Pascal, Veronese Alberto, Veuve Jacqueline, von Gunten Peter, von Gunten Matthias, Von Aarburg Daniel, Vorster Christof, Weber Bernard, Weber Walter, Weibel Sascha, Werenfels Stina, Wiedmer Norbert, Wilhelm Bettina, Winiger Eduard, Wyder Romed, Wyss Tobias, Yves Yersin, Zeindler Werner, Zumbühl René, Zwingli Marcel

Hintergrundinformation:

Im neuen Gesetz (tritt per Mitte 2002 in Kraft) soll nach fünfjähriger Versuchsphase die erfolgsabhängige, automatische Förderung Succès Cinéma als gleichwertiges Förderbein zur selektiven Filmförderung gesetzlich verankert werden. Succès Cinéma funktioniert nach einem einfachen Kriterium. Jeder Kinoeintritt (bis zu einer Höchstgrenze von 100'000 Eintritten bzw. 70'000 Eintritten pro Region) eines Schweizer Films oder eines von der Schweiz koproduzierten Films schafft bei Succès Cinéma ein Guthaben, eine sogenannte Erfolgsgutschrift. Der Grundbetrag pro Eintritt kann maximal 10 Franken sein, welcher unter den Beteiligten nach folgendem Schlüssel aufgeteilt wird: 18 % Regie, 25 % Produktion, 22 % Verleih und 35 % Abspielstellen. Der Verband Filmregie und Drehbuch Schweiz hat für die definitive Einführung von Succès Cinéma gefordert, dass neu auch DrehbuchautorInnen in das System von Succès Cinéma einbezogen werden. Die Filmregisseure sind bereit gewesen, einen kleineren Anteil an Succès Cinéma (zugunsten der Produktion) zu akzeptieren, nämlich 15 % oder CHF 1.50 pro Eintritt und diesen Betrag hätten sie mit den DrehbuchautorInnen wie folgt geteilt: CHF 1.- (oder 10 %) für die Regie und CHF -.50 (oder 5 %) für die Drehbuchautoren. Dieser Vorschlag stiess auf breite Zustimmung und wurde von der Branche einvernehmlich über die Verbandsgrenzen hinweg gutgeheissen und unterstützt.

In weiten Bereichen ist die Verwaltung dem Vorschlag der Filmautoren gefolgt. Neu werden die DrehbuchautorInnen ins Fördersystem einbezogen. Die Verwaltung wollte jedoch zuerst nicht zulassen, dass die Autorenprocente (Regie und Drehbuch) kumuliert werden und wollte zuerst eine generelle Beschränkung bei 50'000 Franken einführen. Im Frühling 2002 präsentierte die Verwaltung eine neue Variante für Succès Cinéma. Positiv ist, dass die betragsmässige Limitierung aufgehoben ist und alle 100'000 Eintritte machen können, die Beträge Regie und Drehbuch kumuliert werden können, der Autorenfilm gestärkt wird und das Drehbuch einbezogen wird. Jedoch wurde neu eine Aufteilung nach Genre eingeführt und die Zahlenverhältnisse wurden total umgekehrt zu Gunsten des Drehbuches beim Spielfilm. Neu sollen Spielfilm-Drehbuchautoren pro Eintritt einen Franken (10 %) erhalten, die Spielfilmregie 50 Rappen (5 %). Beim Dokumentarfilm will die Verwaltung im Gegensatz zur Praxis z.B. von Suissimage das Drehbuch nicht als bezugsberechtigt anerkennen, und den damit verbundenen Ausfall mit einer Erhöhung des Regieanteils von einem Franken (10 %) kompensieren. Diese Kompensation fällt aber nach Erreichen von 15'000 Eintritten weg, was unsinnigerweise die Erfolgreichen bestraft, nämlich jene, welche mehr als 15'000 Eintritte machen.